

Gemeindebrief

Evangelisch-Lutherische Kirchengemeinde Weilheim



März – April – Mai 2021

Mut

Thema

Mut zur Demut

Seiten 4-5

Aus der Gemeinde

Pfarrersehepaar

Hinderer stellt sich vor

Seite 7

Kinder und Jugend

Neuer

Jugendausschuss

Seite 11



Leben mit Corona in unserer Kirchengemeinde

... bedeutet, dass wir nach bestem Wissen und Gewissen sowie in bester Absicht Gottesdienste, Empfänge, Treffen und Abendmusiken planen. Aber leider können wir zum Zeitpunkt der Drucklegung dieses Gemeindebriefs nicht sicher sein, ob diese Pläne auch wirklich umgesetzt werden können.

Deshalb die herzliche Bitte an Sie: werfen Sie regelmäßig einen Blick auf unsere homepage (www.apostelkirche.de), die wir laufend aktualisieren. Sowohl im Hinblick auf Termine als auch auf gültige Coronaschutzmaßnahmen. Dort finden Sie auch rechtzeitig genauere Informationen zu derzeit noch vage gehaltenen Veranstaltungen.

Vielen Dank!

IMPRESSUM

Herausgeber: Evangelisch-Lutherische Kirchengemeinde Weilheim, Am Öferl 8, 82362 Weilheim **E-Mail:** gemeindebrief.apostelkirche.weilheim@elkb.de
Redaktion: Pfarrerin Sabine Nagel (v.i.S.d.P.), Brigitte Gronau, Bianca Heigl, Christa Kilian, Ralf Scharnitzky, Birgit Schwintek (Layout)
Lektorat: Irene Beige, Adelheid Meyer, Tina Dieter
Druck: ESTA DRUCK GmbH, Huglfing
Auflage: 4.300 Stück. Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe: 15. April 2021
Der nächste Gemeindebrief erscheint Ende Mai 2021.



ClimatePartner
klimaneutral

Druck | ID 10280-1708-1001



Inhaltsverzeichnis

Geistliches Wort	3
Thema: Mut	4-6
Aus der Gemeinde.....	7-8
Gottesdienste	9
Haus für Kinder	10
Kinder und Jugend	11
Veranstaltungen für Erwachsene – Kirchenmusik	12
Kirchenmusik – Veranstaltungen	13
Freud und Leid – Hinter den Kulissen	14
Adressen und Kontakte	15
Schätze unserer Apostelkirche: Wahrzeichen der Apostelkirche	16

Terminübersicht

So 21.2.	18 Uhr	Musikalische Abendandacht
So 28.2.	10 Uhr	Gottesdienst mit Einführung von Gundula Kretschmar als Dekanatskantorin
Fr 5.3.	18 Uhr	Weltgebetstag
Di 9.3.	17 Uhr	Elternabend für Konfirmand*innen (KU 2)
Di 16.3.	17 Uhr	Elternabend für Konfirmand*innen (KU 1)
So 21.3.	18 Uhr	Abendmusik
So 28.3.	11-14 Uhr	Verkauf des Kreativkreises
Fr 2.4.	18 Uhr	Abendmusik zum Karfreitag
Sa 3.4.	19 Uhr	Osternacht der Jugend
Mo 5.4.	11 Uhr	Ökumen. Gottesdienst am Dietlhofer See zum Thema „Seenotrettung“
Fr 9.4.	15 Uhr	Bestattung Stillgeborener
So 25.4.	10 Uhr	Gottesdienst mit Einführung des Pfarrersehepaars Hinderer
So 25.4.	18 Uhr	Orgelkonzert
So 16.5.	17 Uhr	Gottesdienstfeier zum Ökumenischen Kirchentag
Do 20.5.	18 Uhr	Offener Kreis (falls möglich)
So 23.5.	18 Uhr	Abendmusik mit Verabschiedung von KMD Walter Erdt
Mo 24.5.	11 Uhr	Ökumen. Familiengottesdienst am Gögerl

*Gott, gib mir die Gelassenheit,
Dinge hinzunehmen,
die ich nicht ändern kann,
den Mut, Dinge zu ändern,
die ich ändern kann,
und die Weisheit, das eine
vom anderen zu unterscheiden.*

Reinhold Niebuhr

Mut zur Nächstenliebe

Geistliches Wort von Alexander Irmer

„Ein Samariter aber, der auf der Reise war, kam dahin; und als er ihn sah, jammerte es ihn; und er ging zu ihm, goss Öl und Wein auf seine Wunden und verband sie ihm, hob ihn auf sein Tier und brachte ihn in eine Herberge und pflegte ihn.“ (Lk 10,33-34)

Die Tat dieses Samariters können wir neben einigen weiteren Aspekten als mutig einschätzen. Dieser Mann befindet sich irgendwo zwischen Jerusalem und Jericho. Dort findet der Samariter eine

verletzte Person. Sein Beschluss zu helfen stand fest. Ziemlich mutig. Die Person vor ihm wurde von Räubern überfallen und niedergeschlagen, nun nimmt sich der Samariter die Zeit, um eben diesen zu versorgen. Danach wird er sogar noch weitere Kosten für die Versorgung auf sich nehmen.

Meine Hochachtung hat dieser Samariter! Er ist lediglich mit seinem Maultier unterwegs und kann niemanden um weitere Hilfe bitten. Doch eben dieser Samariter

nimmt sich dem Menschen an. Er hilft ihm trotz einiger Unannehmlichkeiten, die auf ihn warten. Zuerst beginnt er Öl und Wein für die Wundversorgung

zu verwenden. Beides wertvolle Produkte, die er in seiner Situation nicht unbedingt in sehr großen Mengen bei sich tragen kann. Sie sind allerdings für die medizinische Versorgung äußerst wichtig, damit die Wunden des Menschen gut abheilen können.

Einen Tag später bezahlt der Samariter dann auch noch den Wirt für die Unterkunft und Pflege der verletzten Person. Er nimmt also viel auf sich um dem verletzten Menschen zu helfen. Das ist mutig und nicht selbstverständlich.

Die Überwindung von (Berührungs-) Ängsten in einer Situation oder auch die Bereitschaft, Nachteile in Kauf zu nehmen, zu Helfen und etwas Gutes zu tun ist mutig. Wer das kann, beweist Mut und kann uns ein großes Vorbild sein.

Wir können gerade viele Situationen erkennen, in denen wir Hilfe geben können. Nicht immer ist das einfach, teilweise gehört auch großer Mut dazu. Mut Abstand zu halten, Mut, an die Regeln zu appellieren und diese zu beachten, Mut, zu Hause zu bleiben und der Mut, Diskussionen zu führen.

Doch auch abseits von Corona können wir unsere Fähigkeiten für uns und unsere Nächsten einsetzen. Wenn wir Fehler zugeben, zweite Chancen geben und unsere Meinung verändern, zeigen wir herzlichen Mut. Uns mangelt es deswegen an nichts zum Leben. Vielmehr können wir durch unsere Offenheit und unseren Mut Lebensqualität zurückgewinnen.

Deswegen sollten wir mutig in die Zukunft blicken. Mit Vertrauen auf unseren Glauben und Gott können wir mit kleinen Gesten große Wirkung entfalten und unseren Mitmenschen mutig dort helfen, wo sie unsere Unterstützung benötigen.



Das Kirchenfenster zeigt das helfende Handeln des Barmherzigen Samariters aus Lk 10,25-37



Mut zur Demut

Provokation und Lebensweisheit

Demut“ klingt altmodisch, ist in heutiger Zeit nicht gerade „in“. – Die Beschäftigung mit der Wortherkunft von „Demut“ schenkt jedoch eine schöne Definition: „Demut ist die Gesinnung eines Dienenden.“ Vielleicht besser verständlich auf Bayerisch: Servus! Wussten Sie schon, dass dieser schöne, auch heute noch moderne und bei Alt und Jung beliebte Gruß: „Servus sum!“ – so heißt’s ausführlich auf Lateinisch – „Ich bin dein Diener!“ heißt? In der Gereiztheit all der Stimmungen in diesen Zeiten der Vorgaben und Einschränkungen ist uns vielleicht ganz anders zumute:

„Sein Mütchen kühlen“ sagt das Sprichwort, wenn man seine Launen auslässt. Genau das Gegenteil gehört auch zu den uns bekannten Gefühlsstimmungen, wenn wir z. B. „den Mut sinken lassen“, uns und anderen nichts mehr zutrauen, diese Welt und die Zukunft verloren geben. Oder wir wollen uns genau damit nicht abgeben und werden vom „Mut der Verzweiflung“ getrieben.

Manchmal lohnt es sich, eigenem Zaudern und Zögern nicht so viel Raum zu geben, Angst zu überwinden, Schwieriges einfach anzupacken, auch in einem Gefühlsmoment aussichtsloser Hoffnung trotzdem die Chance zu sehen, etwas zu bewegen.

Freilich können wir nicht Unumgängliches rückgängig machen, müssen wir aufpassen, uns selbst und andere nicht zu überfordern. Und wer Mut beweisen will und sich und andere in Gefahr stürzt, liegt falsch.

„Gott widersteht den Hochmütigen, aber den Demütigen gibt er Gnade.“

(1. Petrus, 5, 5b)

Starksein, Stolzsein, Selbstbewusstsein zeugen von Mut, den wir brauchen. „Demut“ bedeutet ganz und gar nicht, diesen Mut aufzugeben. Demut ist nur eine andere Spielart des Mutes, den wir brauchen. Die „Demut“ macht mir neuen Mut:

- Mut, auch andere stark sein zu lassen.
- Mut, Mitmenschen in Anspruch zu nehmen und sie dafür stolz zu machen.
- Mut, selbstbewusst Dinge auch einmal wegzulassen.

Im Glauben sind wir zu einer mutigen Gesinnung eingeladen, die den bunten Reichtum des Lebens – das ist „Gnade“ – selbst annehmen und dann auch anderen weitergeben kann.

Sie kann eigene Grenzen erkennen und zu ihnen stehen. Und sie kann dann auch

barmherzig sein mit den Schwächen und Unzulänglichkeiten anderer.

Diese mutige Gesinnung kann zugeben, dass es Momente gibt, mit denen ich eben nicht „allein klar kommen“ muss. Das ist die Voraussetzung dafür, zu spüren wie erleichternd es sein kann, wenn eine meinen Kummer teilt oder einer ein offenes Ohr für mich hat, mir zuhört, mich versteht. Diese mutige Gesinnung lässt uns selbst Menschen sein, die’s wirklich ernst meinen, wenn sie „Servus“ sagen.

Uns allen wünsche ich den Mut, ehrlich miteinander zu sein; Konflikten – wo auch immer – nicht aus dem Weg zu gehen; sich der Auseinandersetzung mit sich selbst und den eigenen Schwächen zu stellen; Mut, sich zu ändern und – ganz egal wie alt man ist – sich persönlich weiterzuentwickeln; Mut, als Eltern den eigenen Kindern und Enkeln gegenüber offen Fehler einzugestehen; Mut, als Jüngere Rat von den Lebenserfahreneren annehmen zu können.

Vor allem aber wünsche ich uns allen immer wieder den Mut, in unserem Alltag allen widergöttlichen Mächten zu trotzen, und uns in allem Denken, Vorhaben und Tun von dem leiten zu lassen und das umzusetzen, was wir vom Glauben verstanden haben.

Sabine Nagel

Eine Mut-Geschichte für hier und heute – aus der Bibel

Merken Sie das auch? Im alltäglichen Umgang werden Menschen dünnhäutiger. Diese eigenartigen Zeiten kosten Kraft – und jeder geht unterschiedlich damit um. Selbst diese Unterschiede im Umgang mit den Herausforderungen können Kraft kosten und dünnhäutig machen. Was gerade überhaupt nicht passt: Billige Durchhalteparolen, die die Augen davor verschließen, dass diese Pandemie ganz schön anstrengend ist – für uns alle!

Die einfache, schnelle Lösung, wie wir aus dieser angespannten Situation rauskommen, gibt es zur Zeit nicht. Wenn ich jetzt eine Mut-Geschichte aus der Bibel mit Ihnen teile, dann muss das mehr sein als eine billige Durchhalteparole, die vielleicht zu schnell ein Happy-End in Aussicht stellt. Mir macht eine Episode aus der Abraham-

Erzählung der Bibel besonders Mut: Die Geschichte von der Magd Hagar. Abraham, der Erzvater des jüdischen Volks, hatte von Gott die Zusage und Verheißung erhalten, dass er einen Sohn bekommen soll. Doch jahrelang passierte nichts. Abraham und seine Frau Sara wurden alt und älter. Irgendwie schien die Uhr abgelaufen. Sara hatte immer stärker den Eindruck: Jetzt müssten wir dieser Zusage Gottes etwas nachhelfen,

sonst wird das nichts mehr mit Nachkommen. Sara war es, die ihrem Mann die eigene Magd, Hagar, empfahl: Mit er sollte er einen Nachkommen in die Welt setzen, weil Sara alle Hoffnung aufgegeben hatte, dass sie noch ein Kind austragen würde. Sara gab ihrem Mann die Magd ins Bett, um so die Schmach der Kinderlosigkeit zu beenden. Tatsächlich, die Magd Hagar wurde schwanger. Und Hagar, die Magd, ließ Sara, die Ehefrau, spüren, dass sie nun schwanger war, Sara dieses Glück aber nicht vergönnt war. Hagar „achtete“ Sara „gering“. Daraufhin verstieß Sara,

die Herrin, ihre Magd, schickte sie in die Wüste. Die schwangere Hagar war nun auf der Flucht. In der Einsamkeit der Wüste machte Hagar eine Gotteserfahrung: Gott gab ihr den Auftrag, zurück zur Herrin zu kehren. Alles in allem eine menschlich schwierige Geschichte. Das Besondere ist: Von ihrer Herrin wurde die schwangere Hagar in die Wüste geschickt, von Gott wird die Schwangere gesegnet: „Und der Engel des HERRN sprach zu ihr: Ich will deine Nachkommen so mehren, dass sie der großen Menge wegen nicht gezählt werden können. Weiter sprach der Engel des HERRN zu ihr: Siehe,

sieht. Hagar hat erlebt, dass sie von ihm ihrem Wesen verstanden ist, dass Gott sie mit Wohlwollen anschaut, auch wenn in ihrem und in Saras Leben einige Brüche und menschliche Tragödien sind. „Du bist ein Gott, der mich sieht!“ – Darin steckt Zuwendung, Wahrnehmung und Schutz.



Hagar macht die Erfahrung: Gott sieht mich – und erlebt so auf ihre Weise „Ostern“.



Dieses Sehen Gottes ist kein neutrales Beobachten, schon gar kein neugieriges Gaffen, sondern ein wohlwollendes Hinschauen und In-der-Tiefe-Verstehen. „Man sieht nur mit dem Herzen gut!“ formuliert der französische Schriftsteller Antoine de Saint-Exupery. Hagar erlebt in dieser Wüstenerfahrung wohl einen Gott, der sie und ihre Situation mit dem Herzen anschaut. Das macht Hagar wieder stark. Es macht Mut, dass Gott einer ist, der uns, der mich sieht, einer der hinschaut, von menschlichen Schicksalen berührt ist, Segen und Schutz zusagt. „Du bist ein Gott, der mich sieht!“ – der menschenfreundliche Gott ist und bleibt seinen Geschöpfen zugewandt, nimmt sie liebevoll wahr – auch in Zeiten, wo erhoffte Veränderungen manchmal etwas länger dauern...

du bist schwanger geworden und wirst einen Sohn gebären, dessen Namen sollst du Ismael nennen; denn der HERR hat dein Elend erhört.“ (1. Mose 16,10f) Hagar ist von dieser Begegnung mit Gott zutiefst gerührt: „Und sie nannte den Namen des HERRN, der mit ihr redete: ‚Du bist ein Gott, der mich sieht.‘“ (1. Mose 16,13) Diese Geschichte hat kein Happy-End, am Ende kein „Alles ist gut“-Szenario. Und trotzdem ist die verstoßene Hagar auf eine berührende Weise ermutigt und gestärkt! Sie ist sich sicher, dass Gott sie, ihre Situation, auch ihr Leid und ihren Schmerz

Antoine de Saint-Exupery. Hagar erlebt in dieser Wüstenerfahrung wohl einen Gott, der sie und ihre Situation mit dem Herzen anschaut. Das macht Hagar wieder stark. Es macht Mut, dass Gott einer ist, der uns, der mich sieht, einer der hinschaut, von menschlichen Schicksalen berührt ist, Segen und Schutz zusagt. „Du bist ein Gott, der mich sieht!“ – der menschenfreundliche Gott ist und bleibt seinen Geschöpfen zugewandt, nimmt sie liebevoll wahr – auch in Zeiten, wo erhoffte Veränderungen manchmal etwas länger dauern...

Jörg Hammerbacher

Nur Mut! Geschichten von Stärke

Mit dem Mut ist das so eine Sache: Ich persönlich bin der Überzeugung, dass er uns in die Wiege gelegt wird. Wie sonst könnte man sich erklären, dass Kinder laufen lernen, obwohl sie mehr als einen schmerzhaften Sturz hinlegen, bevor es soweit ist; dass Menschen für andere eintreten, obwohl sie wissen, welcher Wind ihnen entgegenwehen wird; dass man sich auch nach großen Enttäuschungen wieder auf neue Menschen einlässt. „Da gehört schon eine gehörige Portion Mut dazu“, heißt es dann. Oder „ich hab all meinen Mut zusammengenommen“ und „Wir haben uns gegenseitig Mut gemacht“. Irgendwie ist er immer da, auch wenn wir uns seiner Gegenwart nicht wirklich bewusst sind. Entsprechend zäh kamen auch die Antworten, als ich Menschen nach ihrer persönlichen Mut-Geschichte fragte. Und weil diese Geschichten sehr persönlich sind, verzichte ich auch auf Namen.

Besonders die momentane Situation durch Corona stellt Menschen unterschiedlichsten Alters vor Herausforderungen, bringt sie an ihre Grenzen und erfordert immer wieder Mut. „Eigentlich habe ich nicht wirklich vor etwas Angst“, stellt ein junges Mädchen fest. „Nur wenn es Menschen, die ich liebe, schlecht geht, denn verlässt mich manchmal der Mut.“ Und dann braucht sie Musik – mal melancholische Klänge, mal sphärische, mal wütende. „Ich setz’ mir die Kopfhörer auf und höre Musik, die zu meiner Stimmung passt. Das baut mich meistens wieder auf!“ Und auch selbst musizieren ist Mutmach-Therapie bei ihr: „Das hilft eigentlich immer!“ „Für mich ist es meine Großmutter, ihr ganzes Leben war – mit einem Wort – mutig“, erzählt mir ein Mann. Seine „Uri“, wie er sie liebevoll nennt, hatte ein mehr als vom Schicksal gebeuteltes Leben. Geboren Anfang des 20. Jahrhunderts hatte sie keine leichte Kindheit, früh musste sie arbeiten, der erste Weltkrieg mit seinen Schrecken und Entbehrungen war kaum vorüber, da zogen schon die dunklen Wolken des Naziregimes herauf. Jung verheiratet muss-

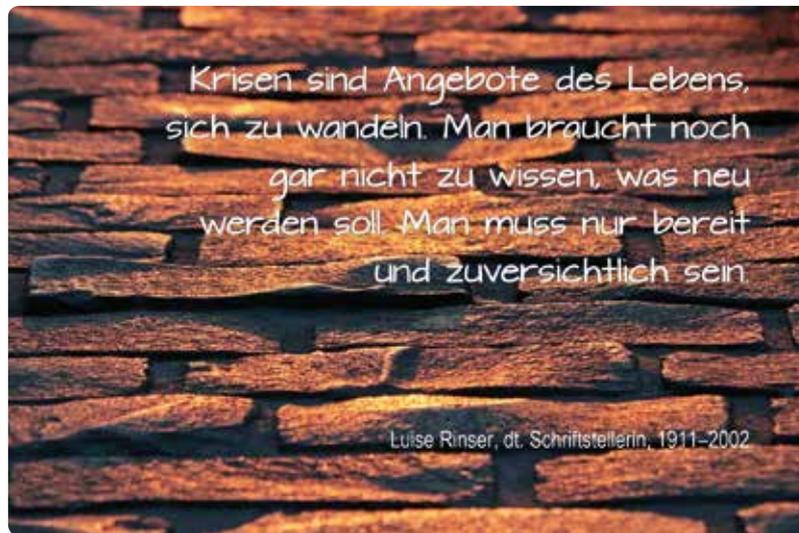
te sie ihren Liebsten in den Krieg ziehen lassen, mit ihrer kleinen Tochter zuhause erreichten sie Schreckensnachrichten über Verwundungen, doch schließlich gelang es ihm, den Krieg zu überleben. Endlich Frieden – aber das Leben hatte noch einiges für sie parat: Eine Fehldiagnose führte zur Entfernung einer Niere, dann Brustkrebs, der Mann stirbt Jahrzehnte vor ihr an Krebs. „Aber sie hat nie aufgegeben, immer wieder Mut gefasst“, berichtet ihr Enkel. Und er erinnert sich, dass sie tapfer bis an ihr Lebensende täglich zwei Li-

Kinder schaffen, also fing sie das Tier mit einem Gurkenglas ein. „Es war, wie sich später herausstellte, nur eine Blindschleiche. Aber seit diesem Tag weiß ich, dass ich – egal was passiert – für meine Kinder alles tun kann. Und das macht mir auch in anderen schwierigen Situationen immer wieder Mut!“

Mutlosigkeit ist für den jungen Burschen, mit dem ich mich unterhalte, eigentlich gar kein Thema. Er sieht das Thema aus einem ganz anderen Blickwinkel: „Ich weiß, dass immer jemand da ist, der mich unterstützt, mir hilft, wenn’s mal eng wird. Und das macht mir Mut.“ Natürlich weiß er, dass nicht alle Teenager in dieser Sicherheit und Geborgenheit leben. Und deshalb versucht er, auch für andere da zu sein, wenn er merkt, dass sie mutlos sind.

Und dann war da noch dieses eine ganz besondere Mädchen, das ich das große Glück hatte, kennen zu dürfen. Mit noch nicht mal 16 Jahren riss sie eine Gehirnblutung von hier auf jetzt aus ihrem Leben. Wochenlang lag sie im Koma, Monate der Reha folgten. Ihre Mutter hielt uns stets auf dem Laufenden und wir freuten uns mit der ganzen Familie über jeden kleinen Schritt, den sie zurück ins Leben schaffte, auch wenn dieses nie wieder so sein würde, wie es war. Endlich, nachdem das Haus entsprechend umgebaut war, kam sie wieder heim, chattete mit Freunden, denn Corona machte Besuche sehr schwer. Kurz nach dem letzten Telefonat, das sie mit meiner Tochter führte und bei dem auch ich kurz mit ihr plauderte, kam die schreckliche Nachricht: Sie hatte eine weitere Gehirnblutung, dieses Mal war die andere Hirnhälfte betroffen und die Schädigungen so groß, dass ihr junges Leben viel zu früh endete. Aber sie hat tiefe Spuren in unseren Herzen hinterlassen. Ihr Mut, das Leben so anzunehmen, wie es ist, und für das zu kämpfen, was wirklich von Wert ist, war beispiellos!

Bianca R. Heigl



ter Nierentee trank, damit die verbliebene Niere ordentlich arbeitet. Und als die Füße nicht mehr so wollten, stapfte sie jeden Morgen im Sommer durch die taubenetzte Wiese, weil es ihren Beinen guttat. „Und sogar ganz am Schluss hat sie noch einmal Mut bewiesen“, weiß er. „Sie hat mit 97 schwer dement beschlossen, nichts mehr zu essen.“

Vom „Mut der Verzweiflung“ erzählt mir eine Mutter. Sie – selbst von einer handfesten Schlangenphobie geplagt – überwand sich selbst, als sie eines Tages etwas Schlangenartiges entdeckte, als sie mit ihren damals zwei- und vierjährigen Kindern das Haus verließ. „Ich hab’ die Kleinen sofort wieder reingeschickt, damit ihnen nichts passiert“, erinnert sie sich an diesem Tag. Dabei schoss ihr durch den Kopf, welches Untier sie da entdeckt haben könnte. „Ich kenne mich mit Schlangen überhaupt nicht aus, wusste nicht, ob das Tier giftig ist, vielleicht irgendjemandem entwischt.“ Aber trotzdem wollte sie Sicherheit für ihre

Wir sagen Grüß Gott!

Das Pfarrersehepaar Christina und Michael Hinderer stellt sich vor



Wir sind noch ganz unter dem Eindruck unseres teilweise digitalen Treffens mit dem Kirchenvorstand am 15. Januar. Die zu unserer Präsentation einberufene Sitzung begann Herr Regionalbischof Kopp mit den inspirierenden Worten aus dem Römerbrief 8, 14: „Welche der Geist Gottes treibt, die sind Gottes Kinder.“

Die Freude, Kinder Gottes sein zu dürfen, wollen wir ab 1. April mit Ihnen, als Kirchengemeinde, teilen und neu entdecken. Es hat sich für uns so einiges auf diesem Weg auf die 3. Pfarrstelle zusammengefügt. Wir können mit Vorfreude sagen: Der Geist Gottes hat uns zu Ihnen getrieben.

Vielleicht sind Sie neugierig, wer wir sind? Hier gibt es eine kleine Kostprobe. Unser Studium haben wir in Neuendertelsau, Berlin und Greifswald verbracht. Jeder Ort hat uns spannende Eindrücke in die Theologie gegeben und Einblicke in die Situation von Kirche in verschiedenen Kontexten ermöglicht. Diese Vielfalt prägt uns bis heute.

Michael Hinderer hat zum Beispiel sein mehrwöchiges Gemeindepraktikum in Palästina erlebt. In dieser Zeit vertiefte er sein Interesse an geschichtlichen und politischen Fragestellungen. Mitten im ethnischen und religiösen Konflikt im Heiligen Land spürte er hautnah, was

es heißt, mit der Mauer und ihren Hindernissen zu leben. Themen wie Frieden und Gerechtigkeit greift er daher immer gerne auf.

Christina Hinderer hat ein Jahr in den USA studiert und ihre klinische Seelsorgeausbildung an einem Krankenhaus für sozialbedürftige Menschen in Jersey City gemacht. Die Begegnungen mit männlichen und weiblichen Einwanderern, mit obdachlosen Menschen und Frauen in Not haben ihren Blick für die Themen und Bedürfnisse der Menschen am Rand unserer Gesellschaft geschärft.

Uns beiden ist eine Kirche wichtig, die sich auf die Menschen zubewegt, einladend handelt und einladend Gottesdienste feiert.

Wir haben unser Vikariat nacheinander in Kempten (Allgäu) verbracht und uns in dieser Zeit abgewechselt mit Berufstätigkeit und Elternzeit.

Die letzten 3,5 Jahre haben wir uns die Pfarrstelle in Roding im Dekanat Cham geteilt. Kirche sein, Gemeinde leiten und Gemeindeleben gestalten in einer extremen Diaspora-Situation hat uns vor besondere Herausforderungen gestellt und dadurch unsere Kreativität geweckt.

Ganz neue Möglichkeiten eröffnen sich für uns nun zukünftig. Wir freuen uns auf die Zusammenarbeit mit dem Team der Apostelkirche: Pfarrerin Sabine Na-

gel, Dekan Jörg Hammerbacher und Diakon Alexander Irmer, sowie den anderen Hauptamtlichen in Kirchenmusik und Pfarrbüro.

Gespannt erwarten wir das Zusammenwirken in den Teams mit Ehrenamtlichen in verschiedenen Praxisfeldern der Gemeinde. Wir sind neugierig auf die persönlichen Begegnungen mit den Mitgliedern des Kirchenvorstandes und den Menschen vor Ort.

„Leben, wo andere Urlaub machen“ – darauf freuen wir uns als ganze Familie. Anfang April werden mit unseren drei Jungs Samuel (9), Philemon (7) und Benjamin (3) nach Weilheim ziehen. Was für ein schönes Abenteuer!

*Ihre Pfrin. Christina Hinderer
und Pfr. Michael Hinderer*

Herzlich willkommen

Im Namen des Kirchenvorstands, aller Hauptamtlichen und aller Ehrenamtlichen der Apostelkirchengemeinde ein herzliches Grüß Gott und Willkommen an Pfarrerin Christina Hinderer und Pfarrer Michael Hinderer mit ihren Söhnen Samuel, Philemon und Benjamin.

In großer Vorfreude auf das künftige Zusammenwirken und Miteinandergestalten von Kirche und Gemeindeleben am Ort und in der Region wünschen wir Familie Hinderer in allen Übergängen des Abschiednehmens und Neuankommens Gottes gutes Geleit.

Sabine Nagel

Möge dein Weg dir freundlich entgegenkommen.

Möge der Wind immer in Deinem Rücken sein.

Möge die Sonne warm auf Dein Gesicht scheinen und der Regen sanft auf Deine Felder fallen.

Und bis wir uns wiedersehen, halte Gott Dich schützend und im Frieden in seiner Hand.

Irischer Segenswunsch

Garten der Begegnung

Die Weilheimer Tafel erhält Auszeichnung als offizielles Projekt der UN-Dekade Biologische Vielfalt

Der „Garten der Begegnung“ der Weilheimer Tafel wurde im Rahmen des Sonderwettbewerbs „Soziale Natur – Natur für alle“ als offizielles Projekt der UN-Dekade Biologische Vielfalt ausgezeichnet. Die Auszeichnung wird an vorbildliche Projekte verliehen, die auf die Chancen aufmerksam machen, die die Natur und ihre biologische Vielfalt für den sozialen Zusammenhalt bieten. Als fachmännische Begleiterin konnte Frau Heike Grosser, Geschäftsführerin des Kreisverbandes für Gartenbaukultur und Landespflege Weilheim-Schongau e.V., gewonnen werden. Pfarrerin Sabine Nagel begrüßte als Vorsitzende des Vereins für evangelische Gemeindediakonie in Weilheim e.V., Träger der Weilheimer Tafel, alle Ehrengäste, Gärtner, Mitarbeiter der Tafel und Gäste. Im Rahmen des 2. Erntefestes im „Garten



v.l.n.r.: Pfarrerin Sabine Nagel (1. Vorstand Diakonieverein), Irmgard Isserstedt (2. Vorstand), Eva-Maria Muche (Weilheimer Tafel), Wolfgang Tafertshofer (stellv. Landrat), Sabri Mamou (Gartenvorstand), Angelika Flock (2. Bürgermeisterin), Elisabeth Doll (Vorstandsmitglied Kreisverband für Gartenkultur und Landespflege Weilheim-Schongau e.V.)

der Begegnung“ hat der stellvertretende Landrat Wolfgang Tafertshofer die Ehrung der UN-Dekade Biologische Vielfalt mit gut recherchierten Worten an die syrischen Gärtner stellvertretend für die Weilheimer Tafel übergeben. Er bedankte sich bei allen Mitwirkenden für dieses gelungene Projekt. Sein Dank galt vor allem auch Familie Kleinhans, die den Gar-

ten zur Verfügung stellt. Angelika Flock überbrachte die Glückwünsche der Stadt Weilheim und lobte die gelebte Integration, die mit diesem Garten verwirklicht werden kann.

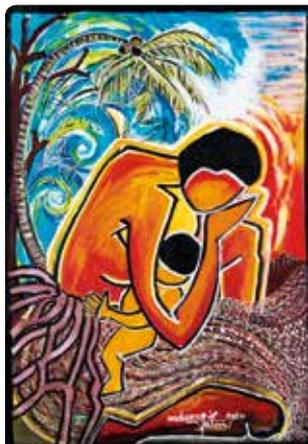
Nach dem offiziellen Teil wurde mit deutsch-syrischem Essen die gelungene Veranstaltung bei schönstem Herbstwetter im Garten gebührend gefeiert.

Weltgebetstag 2021

Worauf bauen wir?

Wie können wir den Weltgebetstag 2021 „Worauf bauen wir?“ aus Vanuatu gestalten – trotz Corona? Das ist die große Frage, die gerade alle Vorbereitungssteams umtreibt. Denn ausfallen soll der Weltgebetstag auf keinen Fall!

Seit Jahren bereiten sich Frauen aus Vanuatu auf diesen Gottesdienst vor – da wollen wir sie nicht hängen lassen. Auch die Gebetskette einmal um den Globus möchten wir nicht abreißen lassen. Wir möchten mit unseren katholischen Nachbarinnen feiern, am Freitagnachmittag, den 5. März, 18 Uhr in der Kirche St. Pölten, Unterer Graben 48, in Weilheim. Es wird kein gewöhnlicher Gottesdienst, es soll eher ein fortlaufendes Gebet einmal rund um den Kirchoraum werden. Genaueres kann erst vorbereitet werden,



wenn wir die genauen Corona-Vorgaben kennen. Wir werden kurzfristig über die Webseiten der Kirchengemeinden sowie die Presse informieren, wann und wie gefeiert wird.

Wir versprechen einen besonderen Weltgebetstag, ein besonderes Gebet „auf Abstand“, mit Informationen zum Inselstaat Vanuatu im Pazifik, mit Musik, Bildern, Gedan-

ken der Frauen aus Vanuatu, einem Innehalten zum Gebet und einem Imbiss im Gehen.

Sollten wir auf den Gottesdienst aus Gründen der Pandemie ganz verzichten müssen, wird es eine Möglichkeit im BibelTV.de oder auf weltgebetstag.de um 19 Uhr geben, den Weltgebetstag doch zu feiern.

Friederike Vogel und Angelika Kaufmann



Kindergottesdienste

Wir wollen eine Kinder-Bibel selbst gestalten. Jeden zweiten Sonntag gibt es eine Geschichte über Jesus zum Erleben und Basteln. Die nächsten Sonntage sind:

- 14. Februar:** Der gute Hirte
- 28. Februar:** Jesus und die Kinder
- 14. März:** Jesus heilt den Lahmen
- 28. März:** Abendmahl
- 11. April**
- 25. April**
- 23. Mai:** Pfingstsonntag

Februar

Sa 27.2.

17.30 Wielenbach
(Dekan Jörg Hammerbacher)

So 28.2. **Reminiscere**

10.00 Weilheim mit Einführung von
Gundula Kretschmar als Dekanatskantorin 
(Dekan Jörg Hammerbacher und
Pfarrerin Sabine Nagel)

März

So 7.3. **Okuli**

10.00 Weilheim (Pfrn. Nagel)

So 14.3. **Lätare**

10.00 Weilheim  (Pfrn. Nagel)
11.30 Raisting (Pfrn. Nagel)

So 21.3. **Judika**

10.00 Weilheim (Dekan Hammerbacher)
11.30 Huglfing (Dekan Hammerbacher)

Sa 27.3.

17.30 Wielenbach
(Prädikantin Carola Dowidat)

So 28.3. **Palmarum**

10.00 Weilheim  (Prädikantin Carola
Dowidat)

April

Do 1.4. **Gründonnerstag**

19.30 Weilheim, Beichtgottesdienst
(Pfrn. Nagel)

Fr 2.4. **Karfreitag**

10.00 Weilheim (Dekan Hammerbacher)
11.30 Huglfing (Pfrn. Nagel)

Sa 3.4. **Osternacht**

17.30 Wielenbach (Pfrn. Nagel)
19.00 Osternacht der Jugend
(Diakon Alexander Irmer)

So 4.4. **Ostersonntag**

5.30 Osternacht (Dekan
Hammerbacher)
7.00 und 7.30 Ökumenisches Morgenlob
im Freien an verschiedenen Orten
in und rund um Weilheim
10.00 Ostergottesdienst (Pfrn. Nagel)

Mo 5.4. **Ostermontag**

11.00 Ökumenischer Gottesdienst am
Dietlhofer See
(AK „In Barmherzigkeit handeln“)

So 11.4. **Quasimodogeniti**

10.00 Weilheim (Pfr.i.R. Manfred
Reitlinger) 
11.30 Raisting (Pfr.i.R. Reitlinger)

So 18.4. **Misericordias Domini**

10.00 Weilheim (Pfrn. Nagel)
11.30 Huglfing (Pfrn. Nagel)

Sonntag 25.04. **Jubilate**

10.00 Weilheim, Gottesdienst mit
Einführung von Pfarrersehepaar
Hinderer 
(Dekan Hammerbacher)

Mai

Sa 1.5.

16.00 Konfirmation 4

So 2.5.

10.00 Konfirmation 5

Sa 8.5.

14.00 Konfirmation 6
16.00 Konfirmation 7

So 9.5. **Rogate**

10.00 Konfirmation 8

So 16.5. **Exaudi**

10.00 **Weilheim entfällt**
17.00 Ökumenischer Gottesdienst am
Marienplatz anlässlich des
Ökumenischen Kirchentags
(Dekan Hammerbacher,
Stadtpfarrer Engelbert Birkle und
Team)

Sa 22.5.

17.30 Wielenbach
(Dekan Hammerbacher)

So 23.5. **Pfingstsonntag**

10.00 Weilheim 
(Dekan Hammerbacher)
11.30 Raisting (Dekan Hammerbacher)

Mo 24.5. **Pfingstmontag**

11.00 Weilheim, Ökumenischer Familiengottesdienst (Pfarrer Hinderer)
Parkplatz am Gögerl

So 30.5. **Trinitatis**

10.00 Weilheim (Diakon Irmer)

So 6.6. **1. Sonntag nach Trinitatis**

10.00 Weilheim (Pfr.i.R. Reitlinger)

Aus Sicherheitsgründen reichen wir in den Gottesdiensten zur Zeit noch kein Abendmahl.

Für kurzfristige Änderungen werfen Sie bitte einen Blick auf unsere Homepage.

 = Kindergottesdienst, Beginn im Gemeindehaus!

Hinweis

**Neue Anfangszeit seit Oktober:
Die Sonntagvormittags-Gottesdienste in
Huglfing und Raisting beginnen erst um
11.30 Uhr!**

Taizé-Gebete

finden aus Coronaschutzgründen derzeit bis auf Weiteres in der katholischen Kirche St. Pölten statt.

Jeweils freitags um 19.30 Uhr am
12.3., 2.4., 14.5.

Andachten in der Krankenhauskapelle, im Bürgerheim und im Pflegerheim Curata

werden wieder stattfinden, sobald es erlaubt ist. Allerdings bleiben sie unter Coronabeschränkungen speziell den Bewohner*innen, Patient*innen und Mitarbeiter*innen der jeweiligen Einrichtungen vorbehalten.

Wir bitten um Verständnis!

Die diesjährigen

Passionsandachten stehen unter dem gemeinsamen Motto „Was ist der Mensch, dass du seiner gedenkst?“
Jeweils donnerstags um 19.30 Uhr in der Apostelkirche
11.3. (A. Irmer), 18.3. (J. Hammerbacher),
25.3. (S. Nagel)

*Wer Ostern kennt,
kann nicht verzweifeln.*

Dietrich Bonhoeffer

Dazu fallen mir gleich diverse Situationen ein. Immer wieder geschieht es, dass wir andere Menschen für ihr Tun und Handeln bewundern. „Ach, ist der aber mutig, der traut sich was.“ Allein dieser Satz zeigt uns: ja, zum Mutig-Sein gehört auch Zutrauen, Selbstvertrauen bis hin zur Zivilcourage. Zum Mutig-sein, muss ich auch einen eigenen Verhaltenscodex, eine eigene Wertvorstellung haben, eine Idee vom Gestalten des eigenen Lebens, eben auch Mut. In der Tat wundere ich mich auch des Öfteren, was manche Menschen tun. Übermütig sein, unbedacht und / oder sich nicht selbst einschätzen können. An Mutproben teilnehmen, um akzeptiert zu werden; auch solche Beispiele gibt es. Großen Respekt habe ich vor Menschen, die für eine sinngebende Sache eintreten, die sich mutig positionieren. Christen z.B., die in einem Land, in einer Kultur leben, in der sie ihren Glauben nicht frei leben können und verfolgt werden. Tiefen Respekt habe ich vor Menschen, die in Gefahrensituationen Zivilcourage zeigen und ungeachtet ihrer selbst zu Hilfe eilen. Sei es bei Unfällen, sei es bei Gewalttaten, sei es aber auch in kleineren Dingen. Helfen kann in jedem Fall auch ein Notruf. Ein Abwägen der eigenen Möglichkeiten ist klug, nicht feige. Wegschauen, nichts tun, das ist feige und egoistisch. Zum Mutig-Sein gehört auch, NEIN sagen zu können. Ich denke, wir alle kennen Situationen, die wir selbst erlebt haben. Mutig ist auch, wer zu sich und seiner Meinung steht, wer sich traut, ehrlich und klar zu sein, wer sich nicht verbiegt, um Zustimmung und Anerkennung ringend. In der Tat ist es nicht immer leicht, authentisch und klar zu sein. Damit öffnet man sich: ehrlich mutig, –mutig, ehrlich! Nicht immer ist das nämlich gewünscht. Im Alltag, in Diktaturen, wenn man sich für gelebte Demokratie, ein friedvolles Miteinander und für Toleranz einsetzt. Da es um Mut geht, bleibe ich zum Schluss bewusst im Positiven und freue mich über jeden Menschen,

der mutig für andere einsteht, die es selbst nicht schaffen oder die in Gefahr sind. An dieser Stelle einmal vielen Dank an alle, die in Zivilcourage Helfer und Retter sind. Da gibt es in diesen Zeiten wahrlich viele! Gehen wir also frohen Mutes voran, denn viele Menschen, die viele kleine Schritte tun, können das Gesicht der Welt verändern. Nicht mutlos werden: in diesen besonderen und herausfordernden



Was bedeutet für euch Mut?
Fotos von Kindern im Vorschulalter.

Zeiten, denken wir über die verschiedensten Wege nach, in Kontakt zu bleiben.

Zeiten, denken wir über die verschiedensten Wege nach, in Kontakt zu bleiben.

Sie wollen Ihr Kind im Haus für Kinder voranmelden?

Es ist uns äußerst wichtig, dass Sie uns und die pädagogische Umsetzung der Arbeit kennenlernen, sich bewusst für uns entscheiden!

Besuchen Sie unsere Homepage, melden Sie sich telefonisch oder schreiben Sie uns eine Mail! Sollte das nicht genügen, denke ich an, einen Familienspaziergang an einem Samstag anzubieten. Selbstverständlich nur dann, wenn dieses auch möglich sein könnte und nach vorheriger telefonischer Vereinbarung. Bitte orientieren Sie sich hierzu auch auf unserer Homepage, auf der alle wichtigen Informationen zu den Voranmeldungen unserer Geschwisterkinder, wie auch neuer Kinder zu finden sind. Alle Voranmel-

dungen sollen nach persönlicher Information über das Onlineportal der Stadt Weilheim vorgenommen werden. Start: ab dem 8. März 2021.

Fühlen Sie sich eingeladen, Sie sind uns willkommen!

Ihnen allen alles Gute und bis hoffentlich bald in entspannteren Zeiten!

Aus dem Haus für Kinder grüße ich Sie alle herzlich. *Brigitte Schmalz, Leitung*

Liebe Interessierte,

Sie sind Pädagogische Fachkraft (Erzieher*in.....) und haben Lust, mit uns gemeinsam kindgerechte Pädagogik in einem innovativen Team zu gestalten?

Dann sind wir an Ihrer Bewerbung sehr interessiert. Ein äußerst guter Personalschlüssel ermöglicht uns, kindgerechte Pädagogik umzusetzen. Kontaktieren Sie uns im Haus für Kinder und / oder per Mail.

Telefon 0881 7296
Mail: info@ev-haus-fuer-kinder.de

Neuer Jugendausschuss! Wir haben gewählt!



Am 15. Januar fand unsere Wahl für den neuen Jugendausschuss statt. Die Amtszeit beträgt 2 Jahre. Wir gratulieren recht herzlich Nicole, Jakob, Basti und Benno zur Wahl!

In den nächsten 2 Jahren möchten sich die Jugendvertreter*innen unter anderem für diese Themen einsetzen:

Weitere Aktionen für die Leiter*innen der Gemeinde – egal ob digital, im Tunnel oder in der Natur; Weiterentwicklung von Freizeiten und Organisationsstrukturen und das Einsetzen dafür, dass die EJ ein weiterhin so toleranter Raum bleibt, wie er es bisher auch ist.



Weihnachtsfilm

„Hast du eigentlich den Weihnachtsfilm der EJ gesehen?“

„Ja, klar, was denkst Du denn?!?“

„Sorry. Ich dachte ja nur...“

„Kein Stress. Aber der war richtig gut. Mir hat der Film extrem gut gefallen. Die Message war der Hammer!“

„Und die Qualität des Films! Richtig nice!“

So oder so ähnlich könnte ein Gespräch über den Weihnachtsfilm abgelaufen sein. Der Weihnachtsfilm der EJ wurde mit viel Denkleistung, Energie, Ehrgeiz und Freude von vielen Jugendlichen gestaltet. Er ist auf alle Fälle ein Augenschmaus, und das nicht nur durch den hervorragenden Technikeinsatz, sondern auch aufgrund der liebevollen Energie, Zeit und dem Engagement, die in diesem Film zum Vorschein kommen. Denn ohne das wären sicherlich keine 37 Minuten Weihnachtsfilm zusammengekommen! Auch auf diesem Wege noch einmal vielen Dank an alle die mitgewirkt haben – Ihr seid der Hammer!



Friedenslichtgottesdienst

In einem mit viel wärmendem Kerzenschein und berührender Musik gestalteten Gottesdienst konnten wir am 3. Advent das Friedenslicht in Weilheim aufnehmen und verteilen. Vielen Dank an alle, die mitgewirkt und den Gottesdienst mit uns gefeiert haben!

Einige Jugendleiter aus unserer Gemeinde haben den gesamten Gottesdienst und die Stimmung eingefangen. Auf der Website des Jugendwerks oder auf Instagram kannst Du dir den Film anschauen.

Wissenswertes und Neuigkeiten

Wir haben jetzt **Discord**! Gemeinsam können wir uns nun jederzeit auf Discord (EJ Weilheim: <https://discord.gg/pZmRnBDv>) sehen und sprechen. Neben spannenden Among-us-Runden kannst Du dich hier jederzeit mit deinen Freunden treffen und gemeinsam dein/euer Lieblingsspiel spielen.

Wir (Jugendliche und junge Erwachsene ab 14 - 27 Jahre) treffen uns weiterhin zu **digitalen Aktionen** – entweder per Zoom oder Discord. Themen werden u.a. sein: Onlinegames, digitale Andachten, Themenabende uvm. Wenn du bisher keine Einladungen erhalten hast melde dich bei Alexander Irmer.

Die Website wird immer aktueller und informativer! Unter www.apostelkirche.de/jugend findest du aktuelle Ereignisse, Freizeiten und auch bald Termine. Schau vorbei und informiere dich.

Das Dekanat hat seit der Adventszeit eine Instagramseite! Unter **glaube.berge.hoffnung** findest du immer dekanatsweite Informationen und auch immer wieder thematische Beiträge. Schau einfach mal vorbei und lass ein Abo da.

Update – Trainee

Der Trainee-Kurs ist im November gestartet. Mit starken Einflüssen durch die Pandemie konnte der Kurs zwar digital starten, die Terminplanung musste allerdings immer wieder angepasst werden. Das nun gefundene Konzept in Kooperation mit den Kirchengemeinden Schongau und Peiting-Herzogsägmühle ermöglicht ein erfolgreiches Trainee-Jahr. Die Planung mit digitalen Formaten sowie möglichen Präsenztreffen fühlt sich für alle Beteiligten derzeit sehr gut an und lässt auf ein erfolgreiches Traineejahr blicken.



Im November und Dezember wurden kurzfristig digitale Aktionen ins Leben gerufen. Hierbei wurden viele Spiele gespielt und auch die Zeit zum allgemeinen Austausch genutzt. Ein netter Nebeneffekt war das gegenseitige Kennenlernen von Jugendleiter*innen und Alex.

Veranstaltungen für Senioren

Aufgrund der aktuellen Lage müssen unsere Seniorenveranstaltungen leider weiterhin ausfallen. Verlieren Sie nicht den Mut bis wir uns – hoffentlich bald – wiedersehen!

„Palmmarkt“ der Kreativkreis-Werkstatt

Leider erlauben die Corona-Schutzkonzepte keinen gemütlichen Markt. Dennoch konnten erfreulich viele handgemachte Dinge mit dem Besuchskonzept des Adventsverkaufs den Besitzer wechseln, so dass wir Ihnen auch vor Ostern die Gelegenheit zum Stöbern geben wollen. Der Verkauf findet statt am **Sonntag, den 28. März von 11 bis 14 Uhr** (im Anschluss an den Gottesdienst) im Kirchhof. Der Erlös geht an das Evang. Haus für Kinder. Fragen zum Verkauf bzw. den regelmäßigen Treffen beantwortet Ihnen gerne Karola Nowak, Tel. 0881-49998.

„Radfahren mit Sinn und allen Sinnen“



www.radpilgern-bayern.de

Wer macht sich mit dem Rad auf einen Jakobusweg? Menschen, die sich auf zumeist stillen Wegen in schöner Natur bewegen wollen, die in uralten Gotteshäusern Stille und Geborgenheit finden oder sich von fantastischen Ausblicken in die Weite überwältigen lassen wollen. Die tägliche Bewegung bewegt auch den Geist. Gedanken kommen zur Ruhe, frische Luft lässt Klarheit in den Kopf einziehen und Durcheinander ordnet sich... 1.200 km Jakobus-Radpilgerwege konnten im vergangenen Jahr von einem Team begeisterter Radpilgerer sowie fünf



Veranstaltungen der Evangelischen Erwachsenenbildung

Liebe Leserin, lieber Leser, in den letzten Monaten haben wir alle erleben können, wie kurzfristig alle Planungen verändert werden mussten.

Bitte informieren Sie sich deshalb unbedingt zu den Veranstaltungen der Evangelischen Erwachsenenbildung im Dekanat Weilheim über unsere Website: www.ebw-weilheim.de. Dort erhalten Sie einen Überblick über alle Veranstaltungen und über die aktuell geltenden Regelungen unter denen diese Veranstaltungen durchgeführt werden können.

Sie wollen immer aktuell informiert werden? Melden Sie sich gerne für unseren Newsletter an: www.ebw-weilheim.de/newsletter. Einmal im Monat erhalten Sie Veranstaltungstipps aus der Erwachsenenbildung im Dekanat Weilheim.

Norbert Rübiger, Geschäftsführung und pädagogische Leitung

ehrenamtlichen ADFC-Bautrupps aus Kaufbeuren mit dem blaugelben Jakobusmuschelschild gekennzeichnet werden. Spenden von Privatpersonen und finanzielle Mittel der Landeskirche ermöglichen das Projekt. Auch Weilheim wird im Sommer angeschlossen – der „Voralpine Jakobusweg“ von Salzburg bis zum Hohenpeißenberg wird mitten durch Ihre Stadt verlaufen!

Die Rad-Muschel-Zeichen leiten Sie weiter durch den Pfaffenwinkel und das Allgäu bis nach Lindau – mit E-Bike ein Genuss, ohne Motor eine echte Challenge – über Hohenpeißenberg, Auerberg und Pfänder. Im Lauf dieses Jahres wird das Radpilgernetz durch Bayern, Hessen und Baden-Württemberg auf insgesamt 2000 km anwachsen.

Wir laden Sie herzlich ein, auf unseren Jakobus Radpilgerwegen Erfahrungen und Pilgerstempel zu sammeln und zu entdecken, dass „Radfahren mit Sinn und allen Sinnen“ auch Ihnen wohl tut.

Pfr. Jürgen Nitz – Pilgerbegleiter und ADFC Tourguide

Chor der Apostelkirche probt auf Zoom

Zur Zeit (Stand Ende Januar) kann sich der Chor der Apostelkirche wegen Corona leider nicht mehr zu den wöchentlichen Chorproben treffen. Da das gemeinsame Singen aber allen fehlt und keiner möchte, dass seine Stimme „einrostet“, wird seit kurzem jeden Mittwoch zur gewohnten Zeit von 19.30 – 21.30 Uhr übers Internet zur Zoom-Chorprobe eingeladen. Auch wenn das eine „normale“ Chorprobe nicht vollwertig ersetzt, bleiben alle im Training und sehen und hören sich wenigstens über Computer. Wenn Sie Interesse haben, mal in einer Chorprobe mitzusingen, melden Sie sich bitte bei Chorleiterin Gundula Kretschmar, Tel. 929138 oder gundula.kretschmar@elkb.de.

treffpunktfamilie

Eine Internetseite für Familien mit kleinen Kindern, die kompakt pädagogisches Wissen vermitteln will, die mit kindgerechten Videos musikpädagogisch inspirieren will, die mit der „Ideenbox“ zu kreativem Gestalten und Spiel anregen will . . .

www.ebw-weilheim.de/arbeitsfelder/treffpunktfamilie

Anmeldung Konfirmation 2022!

Liebe*r zukünftigen Konfirmand*in, Du möchtest dich konfirmieren lassen? Du bist bis Ostern 2022 (oder kurze Zeit später) 14 Jahre alt? Du möchtest ein ereignisreiches Jahr mit Jugendlichen, Jugendleiter*innen und deinem Glauben verbringen? Du möchtest im Mai 2022 ein großes Fest mit deinen Gästen feiern? Dann komm mit einem Elternteil/einer sorgeberechtigten Person am **9. März 2021 zwischen 17 Uhr und 19.30 Uhr** zu uns ins Gemeindehaus und in die Kirche. Dort kannst Du dich für die Konfirmation anmelden und erfährst von Jugendleiter*innen, Pfarrerin und Diakon alles rund um dein Konfijahr. Du darfst uns Deine Fragen stellen und schon ein wenig erfahren, was dich erwartet. Aufgrund der Corona-Pandemie verzichten wir dieses Jahr auf eine große Veranstaltung und bieten in der angegebenen Zeit dennoch genügend Raum für Gespräche, Begegnungen und Sicherheit aller Beteiligten. Wir freuen uns, Dich als zukünftige*r Konfirmand*in und Sie, liebe Eltern, kennenzulernen.

Alexander Irmer und Sabine Nagel

Eine Einführung und eine Verabschiedung

Gundula Kretschmar ist vielen als versierte und vielfältig begabte Kirchenmusikerin längst bekannt: Seit 2013 ist sie in der Apostelkirche tätig und hat sich mit Kirchenmusikdirektor Walter Erdt die Aufgabe geteilt. Walter Erdt ging am 31.10.2020 in den Ruhestand. Coronabedingt wurde seine Verabschiedung auf den Frühsommer verschoben.

Am 1.11.2020 hat Gundula Kretschmar nun die ganze Kirchenmusiker-Stelle übernommen, wobei ein Viertel der Stelle für den Dienst im gesamten Dekanatsbezirk als Dekanatskantorin vorgesehen ist. In den Gottesdiensten der letzten Wochen, in denen kein Gemeindegottesdienst mehr möglich war, hat uns Gundula Kretschmar in besonderer Weise gezeigt, wie sie zusammen mit anderen Künstlern in der



Vierhändiges Orgelspiel: Kantorin Gundula Kretschmar und KMD Walter Erdt

Lage ist, in dieser Zeit der Einschränkung Menschen durch Musik zu berühren und Gottesdienst musikalisch intensiv und reich auszugestalten.

Am 28. Februar 2021, 10 Uhr wird Gundula Kretschmar – im Rahmen der bestehenden Möglichkeiten – in ihr Amt eingeführt. Am Pfingstsonntag (23. Mai 2021, 18 Uhr) wird der Abschied von KMD Walter Erdt stattfinden.

Jörg Hammerbacher

Probentermine

Aus bekannten Gründen finden z. Zt. keine Proben im Gemeindehaus und in der Apostelkirche statt.

Chor der Apostelkirche Mittwoch, 19.30 Uhr, gr. Gemeindesaal

Posaunenchor Montag, 19.45 Uhr, Saal unter der Kirche

Jungbläser

Montag, 19.15 Uhr, Saal unter der Kirche

Kinderchor „Apostelspatzen“

(Vorschul-/Kinder bis 2. Klasse)

Mittwoch, 15.15 Uhr, Gemeindehaus

Kinderchor (3.-5. Klasse)

Mittwoch, 16 Uhr, Gemeindehaus

Jugendchor (ab 6. Klasse)

Freitag, 17.30–18.30 Uhr, Musikschule WM

Leitung der Chöre: Gundula Kretschmar (0881/929138)

Frauenchor „Cantorella“

Donnerstag, 16–18 Uhr, Gemeindehaus

Leitung: Irene Beige 0881/9095769

Gospelchor „Heaven Travellers“

Montag, 20 Uhr, Gemeindehaus

www.gospelchor.apostelkirche.de

Annegret Meyer, Telefon: 08809/268 99 90

Adam Cory, Telefon: 08801/915 27 52

Aufgrund der aktuellen Corona-Regelungen bitten wir Sie, sich vorher unter der jeweiligen Telefonnummer oder auf der Website www.apostelkirche.de zu informieren.

Lust aufs Orgelspiel?

Die „Königin der Instrumente“ mit ihren vielen Facetten ist ein faszinierendes Instrument, auf dem Musik verschiedenster Art erklingen kann.

Von alten Kirchenliedern bis zu neuem geistlichen Lied und Orgelwerken verschiedener Epochen ist alles möglich. Orgelspiel bereichert unsere Gemeinden und es werden immer wieder Nachwuchsorganisten gesucht. Gerne können Sie es auch versuchen: Der Einstieg ist in jedem Alter möglich! Voraussetzung sind nur Notenkenntnisse und nach Möglichkeit etwas Klaviererfahrung.

Dekanatskantorin Gundula Kretschmar unterrichtet zu kirchlich unterstützten Tarifen und bietet Ihnen auch gern eine Schnupper- Orgelstunde an, wenn Sie unsicher sind. Bitte melden Sie sich bei gundula.kretschmar@elkb.de oder 0881 929138.

Mehr Informationen dazu gibt es auch bei www.mach-kirchenmusik.de

Abendmusiktermine

Leider mussten zu unserem großen Bedauern seit November alle Abendmusiken in der Apostelkirche wegen der Coronakrise entfallen.

Die untenstehenden Abendmusiken sind zwar angedacht, werden aber bei entsprechender Lage auch abgesagt oder verschoben werden müssen.

Bitte halten Sie sich über unsere Homepage und die Presse auf dem Laufenden.

Sonntag, 21. Februar, 18 Uhr Musikalische Abendandacht mit dem „Duo Studenikin“

Franziska Groß, Gesang/Violine und Nikolai Studenikin, Gitarre, spielen Werke von Bach, Dowland, Mozart, Piazzolla u.a.

Eintritt frei, Spenden erbeten

Sonntag, 21. März, 18 Uhr Abendmusik

Werke von Bach, Rheinberger, Höller u.a.

Reinhild Häcker, Violine

Rebecca Simon, Mezzosopran

Bernhard Winzer, Flöte

Gundula Kretschmar, Orgel

Eintritt frei, Spenden erbeten

Karfreitag, 2. April, 18 Uhr Abendmusik zum Karfreitag

Programm noch nicht festgelegt/im Umbau

Sonntag, 25. April, 18 Uhr Orgelkonzert

im Rahmen der Weilheimer

Orgelkonzertreihe

Marina Omelchenko, Moskau

Sonntag, 23. Mai, 18 Uhr Abendmusik

Werke von Marcel Dupré zum 50. Todestag

Neue Kantorei des Dekanates Weilheim

und Solisten, Gundula Kretschmar, Orgel

Leitung: KMD i. R. Walter P. Erdt

Eintritt frei, Spenden erbeten

*Musik schafft das,
was Liebe
manchmal nicht kann.
Sie bleibt.*

Autor unbekannt



Monatsspruch für März 2021

*Jesus antwortete: Ich sage euch:
Wenn diese schweigen werden,
so werden die Steine schreien.* Lk 19,40

HINTER DEN KULISSEN

Der Kirchen-Manager

Diakon Norbert Rübiger hat viele Aufgaben

Auf der Seite 15 im Gemeindebrief steht unter Evangelisches Bildungswerk: Diakon Norbert Rübiger. Das ist als Aufgabenbeschreibung nicht nur leicht untertrieben. Neben der Leitung des Bildungswerkes ist der 49-Jährige nämlich auch noch für die Öffentlichkeitsarbeit im Dekanat zuständig, ist als Gemeindeberater bayernweit unterwegs und erarbeitet als Dekanatsentwickler Konzepte und Ideen, wie die Kirche trotz Personal- und Finanzeinsparungen weiter möglichst umfänglich für die Gläubigen und die Menschen allgemein da sein kann. Kirchenmanager – das würde besser passen.

Auf die Frage, ob das mit einem normalen 7,5-Stunden-Tagesjob zu leisten ist, meint er bei unserer Zoom-Konferenz kurz vor dem neuen Lockdown lachend: „Ich bin froh, wenn mir meine 48 Stunden am Tag dafür langen.“ Die Stunden, die ihm zur Verfügung stehen, nutzt Rübiger voll aus; auch um sich weiterzubilden: Bei allem, was er macht, eignet er sich vorher das nötige Hintergrundwissen an: „Ich lerne einfach gerne.“

Und noch etwas kommt ihm bei seinem Job sehr entgegen: „Ich darf viel ausprobieren.“ Das war auch schon so ähnlich aus der Stellenausschreibung des Dekanats Weilheim, auf die er sich 2011 bewarb, und den Einstellungsgesprächen zu erwarten: Da ging es um Bildung und Vernetzung – „alles andere erfinden Sie uns bitte“,

erinnert sich Rübiger. Ausprobieren und nicht vorher alles zu Ende denken – und dann aus den Erfahrungen die richtigen Schlüsse für die Zukunft ziehen. Design Thinking, dieses Prinzip findet er großartig: „Dabei gibt es eine große Fehlertoleranz. Wir lieben Fehler. Und je früher wir sie machen, desto besser.“ Diese Arbeitsweise wird inzwischen auch den Ehrenamtlichen vermittelt. Zusammen mit Sabine Hammerbacher, Leiterin des Evangelischen Bildungswerks Südschwaben und Ehefrau von Dekan Jörg Hammerbacher, und Diakonin Ursula Zenker gründete er kürzlich den digitalen Stammtisch „Donnerstark“. Damit wollen die Drei, wie Rübiger sagt, „mehr auf die Ehrenamtlichen zugehen und sie in ihrer wichtigen Arbeit unterstützen“. In einem Einladungsschreiben hieß es: „Wir brauchen mehr Ehrenamtliche, ihre Ideen und ihr Engagement, ihre Kompetenzen und ihre Kreativität. Gerade in diesen Zeiten.“ Dass der dreifache Familienvater Diakon wurde, so erzählt er an seinem Schreibtisch im Haus der Kirche in Weilheim stehend, hat er auch seiner eigenen ehrenamtlichen Tätigkeit in der Jugendarbeit und „guten Vorbildern“ in der Dankeskirche im Münchner Norden zu verdanken. Doch es brauchte ein paar Umwege: Lehre als Elektriker, Abitur nachgeholt, Informatik und



Steht gerne bei der Arbeit: Diakon Norbert Rübiger

Mathematik studiert. Aber mit 22 stellte er fest: „Das ist nix für mich“ – und dann endlich doch Rummelsberg, die Ausbildung zum Diakon, seinem Wunschberuf seit er 13 war.

Wie viele Diakone begann er seine berufliche Laufbahn in der Jugendarbeit – erst in der Gemeindegearbeit in Pasing, dann bei den Dekanatsjugendwerken in Augsburg und München. Doch mit zunehmendem Alter stellt sich, vor allem wenn man tagtäglich mit viel jüngeren Menschen zusammen ist, die Frage: „Wie geht’s weiter?“ Also wieder lernen, auch weil es ja Spaß macht: ein berufsbegleitendes Studium zum Kommunikationswirt an der Evangelischen Medienakademie des Gemeinschaftswerks für Evangelische Publizistik. Dann das Angebot aus Weilheim.

Wenn ihm seine vielfältigen Aufgaben Zeit lassen, dann ist er viel mit seinen drei bis 15 Jahre alten Kinder zusammen und er – lernt! Denn Norbert Rübiger will bei der IT auf dem Laufenden bleiben; zurzeit vor allem in der Entwicklung digitaler Angebote, digitaler Konferenzen und der Cyber-Sicherheit.

Ralf Scharnitzky

Evang. Apostelkirche und Gemeindehaus

Weilheim, Münchener Straße 4
Kirchenöffnung täglich 9-17 Uhr

Haus der Evangelischen Kirche

Am Öferl 8, 82362 Weilheim
Postanschrift:
Postfach 1252, 82352 Weilheim

Evang.-Luth. Pfarramt

Maria-Christina Dieter, Cornelia Jung,
Christine Parockinger
(Pfarramtssekretärinnen)

☎ 0881/9291-30, Fax: 0881/9291-33

Öffnungszeiten: Montag bis Freitag
10.30 - 12 Uhr; Donnerstag 15 - 17 Uhr
E-Mail: apostelkirche.weilheim@elkb.de
www.apostelkirche.de

Evang.-Luth. Dekanat

Anette Ihrig
☎ 0881/9291-40, Fax: 0881/9291-44
E-Mail: dekanat.weilheim@elkb.de
www.dekanat-weilheim.de

Diakonie Oberland Diakon Stefan Helm

Am Öferl 8, 82362 Weilheim
☎ 0881/929170, Fax: 0881/92 91 - 77
E-Mail: kontakt@diakonie-oberland.de
www.diakonie-oberland.de

- Beratung bei diakonischen Projekten und Anliegen der Kirchengemeinden
- Kirchliche Allgemeine Sozialarbeit
- Ehe-, Familie- und Lebensberatung
- Migrationsberatung und Flüchtlings- und Integrationsberatung

Integrationsfachdienst – Beratung zu Arbeit für Menschen mit Behinderung
Mittlerer Graben 9, 82362 Weilheim
☎ 0881/92 57 34 20

Evangelisches Bildungswerk

Diakon Norbert Rübiger
☎ 0881/9291-80, Fax: 0881/9291-88
E-Mail: ebw.weilheim@elkb.de
www.ebw-weilheim.de

Weltladen Weilheim

Admiral-Hipper-Straße 10, ☎ 0881/63270
Mo-Fr 9.30-18.30 Uhr, Sa 10-13 Uhr
Corona-Öffnungszeiten bitte im Weltladen erfragen!

Jugendwerk

Dekanatsjugend

Münchener Straße 31, Weilheim
☎ 0881/600955-0

E-Mail: info@jugendwerk-weilheim.de
www.jugendwerk-weilheim.de

Mitarbeitende in der Kirchengemeinde

Vertrauensleute des Kirchenvorstandes
Gunter Kirsch und Dr. Brigitte Honold

Dekan Jörg Hammerbacher

Am Öferl 8, Weilheim
☎ 0881/9291-40
joerg.hammerbacher@elkb.de

PfarrerIn Sabine Nagel

Karl-Böhaimb-Straße 4, Weilheim
☎ 0881/40049; sabine.nagel@elkb.de

Pfarrstelle III zur Zeit vakant

Kreuzeckstraße 2, Weilheim
☎ 0881/40682

Jugenddiakon Alexander Irmer

Am Öferl 8, Weilheim
☎ 0881/9291-35; alexander.irmer@elkb.de

Kantorin Gundula Kretschmar

Schöffelhuberstraße 5a, Weilheim
☎ 0881/9291-38
gundula.kretschmar@elkb.de

Evang.-Luth. Haus für Kinder

Leitung: Brigitte Schmalz
Am Wehr 2, Weilheim ☎ 0881/7296
info@ev-haus-fuer-kinder.de
www.ev-haus-fuer-kinder.de

Mesnerin Marga Turbanisch

Huglfing ☎ 08802/9147895

Hausmeister Jens Uwe Kalkofen

Weilheim ☎ 0170/2071622

Weitere Einrichtungen

Weilheimer Tafel

Lebensmittelausgabe an Menschen mit kleinem Geldbeutel, jeden Donnerstag 14-15 Uhr am Gemeindehaus,
Eva-Maria Muche: ☎ 0881/92779712

Freunde der Kirchenmusik an der Apostelkirche Weilheim e. V.

1. Vorsitzende: Ursula Scharnitzky,
☎ 0881/69219

Suchtberatung – Psychosoziale Beratungs- und Behandlungsstelle Weilheim

Herzog-Christoph-Straße 1, Weilheim
☎ 0881/924520251

Hilfe bei seelischen Problemen Sozialpsychiatrischer Dienst

Herzog-Christoph-Straße 1-3, Weilheim
☎ 0881/924520241

Fachstelle zur Vermeidung von Obdachlosigkeit

Herzog-Christoph-Straße 1, Weilheim
☎ 0881/924520261

Koordination Asylunterstützerkreise

Martin Herzog
Integrationslotsinnen:
Inge Bias-Putzier, Susanne Seeling
Mo-Do 9-17 Uhr
Schützenstraße 18, Weilheim
☎ 0881/9276589-23
www.asylimoberland.de

Asylsozialberatung Weilheim und Umgebung:

Annette Herrmann
☎ 0881/9276589-24
Markus Stutzenberger ☎ 0151/53334488

Telefonseelsorge

Bundesweite einheitliche Rufnummer:
☎ 0800/111 0 111 und 0800/111 0 222

Spendenkonten

Kirchengemeinde

IBAN: DE77 7035 1030 0000 6700 00,
BIC: BYLADEM1WHM

Gemeindediakonieverein e. V.

IBAN: DE85 7035 1030 0000 0274 25,
BIC: BYLADEM1WHM

Weilheimer Tafel

IBAN: DE82 7035 1030 0009 0931 96,
BIC: BYLADEM1WHM

Freunde der Kirchenmusik an der Apostelkirche e. V.

IBAN: DE 48 7035 1030 0000 0311 95,
BIC: BYLADEM1WHM

Verborgene Engel

IBAN: DE 64 7039 0000 0004 5676 09,
BIC: GENODEF1GAP

Kirchgeld

IBAN: DE82 7035 1030 0000 3824 99,
BIC: BYLADEM1WHM

Wahrzeichen der Apostelkirche

Von weitem ist das Wahrzeichen der Apostelkirche, die Kirchturmspitze mit goldener Kugel, dem Engelstropfener und Segenskreuz zu erkennen.

Die goldene Kugel mit Kreuz ist im Fluge der Zeiten ein bleibendes, sichtbares Sinnbild für die große segnende Kraft, die Gott heißt. In der Kugel befinden sich historische Zeugnisse aus der Zeit des Baus der Kirche, wie Zeitungen, Münzen, Urkunden. Das Kreuz weist das Gotteshaus als ein christliches aus. Es ragt wie ein großes „Pluszeichen“ in die Höhe und steht als Schutz- und Segenszeichen des christlichen Glaubens für Lebensmut. Es lädt ein, im Hier und Jetzt immer wieder neu aufzustehen zu neuer Lebendigkeit und erinnert an das Ewige Leben, das Christus uns schenkt.

Und da, wo manche aus der Ferne betrachtend einen Wetterhahn vermuten, erhebt sich in Wirklichkeit ein Engel. Im Wolken spiel fast Engelsflügeln gleich - wie auf der Bildansicht zu sehen - dreht er sich in alle Himmelsrichtungen und verkündet, dass himmlische gute Mächte nah sind, sichtbar, spürbar. Mit Trompetentönen hallt es über Stadt und Land: Gott ist da. *Sabine Nagel*



Turmspitze der
Apostelkirche

Foto: Emanuel Gronau

Diakonie 
Bayern

Schwanger und jetzt?
Beratung und Hilfe bieten
die Schwangerschafts-
beratungsstellen

Frühjahrssammlung
15. bis 21. März 2021

Schwanger – und jetzt?

Das Thema Schwangerschaft ist für viele ein Anlass zur Freude, doch auch eine Zeit der Fragen, Zweifel, Veränderungen und Zukunftsplanung. Die Schwangerschaftsberatung bietet Informationen, Unterstützung und konkrete Hilfe an.

Die Aufgaben umfassen z. B.:

- Information und Beratung bei Schwangerschaft; Vermittlung von finanziellen Hilfen
- Beratung im Schwangerschaftskonflikt, Begleitung und Hilfe nach einem Schwangerschaftsabbruch
- Beratung zu Empfängnisverhütung und Familienplanung, auch Gruppenangebote für Jugendliche und Schulklassen.

Damit dieses Beratungsangebot und alle anderen Leistungen der Diakonie auch weiterhin angeboten werden können, bitten wir bei der **Frühjahrssammlung vom 15. bis 21. März 2021** um Ihre Spende.

Die Diakonie hilft. Helfen Sie mit.

Herzlichen Dank!

Danke für Ihre Unterstützung!

- 20% der Spenden an die Kirchengemeinden verbleiben in den Kirchengemeinden für die diakonische Arbeit vor Ort.
- 45% der Spenden an die Kirchengemeinden verbleiben direkt im Dekanatsbezirk zur Förderung der diakonischen Arbeit.
- 35% der Spenden an die Kirchengemeinden werden an das Diakonische Werk Bayern für die Projektförderung in ganz Bayern weitergeleitet. Hiervon wird auch das Infomaterial für die Öffentlichkeitsarbeit finanziert.

Bitte an folgendes Spendenkonto überweisen: IBAN DE77 7035 1030 0000 6700 00
Evang. Kirchengemeinde Weilheim · Stichwort: Frühjahrssammlung 2021